

Wenn Jesus uns berührt und öffnet...

Predigt über Markus 7,31-37¹

Wenn Jesus uns berührt und öffnet – wird unser Leben neu und heil.
Das ist immer so. Immer wieder! In den unterschiedlichsten Varianten!
Wir haben den Bericht von der Bekehrung des Saulus gehört.²
Oder ist es der Bericht von seiner Heilung?
Und nun die Begegnung zwischen Jesus und dem Gehörlosen.

Wenn Jesus uns berührt und öffnet – wird unser Leben neu und heil.
Manche erkennen gar nicht, dass sie völlig im Unheil gefangen sind.
So Saulus von Tarsus: Jung, dynamisch, zielstrebig.
Gebildet, charakterfest, erfolgreich, fromm. – Und völlig daneben!
Frömmigkeit kann tatsächlich die beste Tarnung für Unheil sein!
Das war bei Saulus so. Und das gibt es auch heute. Sogar bei Christen.
Manche sind so von sich selbst überzeugt, dass sie völlig blind sind
für ihren unheilvollen Zustand und die Katastrophen, die sie anrichten.
Dort braucht es dramatische Einschnitte und Ereignisse,
damit sie zur Besinnung kommen können, zur „Um-Sinnung“ – und heil werden.
Wie bei Saulus. Jesus öffnet oben den Himmel.
Und wirft Saulus buchstäblich runter auf die Erde, auf den Boden der Tatsachen.
ER schlägt ihn mit äußerer Blindheit – und öffnet die inneren Augen.
So wird Saulus heil. Innerlich – und dann auch wieder äußerlich.

Andere sind schon am Boden.
Sie wissen selbst um ihren Mangel, der auch für andere sichtbar ist.
So der Gehörlose. Mit ihm geht Jesus ganz anders um. Aber das Ergebnis ist dasselbe:
Wenn Jesus uns berührt und öffnet – wird unser Leben neu und heil.
Wie ER das tut, das ist vermutlich jedes Mal anders:

Jesus kann völlig überraschend und sehr direkt handeln.
Wie bei Saulus. Wobei ER dann trotzdem noch einen Menschen dazu gebraucht.
Hananiah, einen Seiner Jünger. Jesus handelt selten ohne Sein Bodenpersonal.
Aber die Initiative ging völlig souverän von Jesus aus.

Eine zweite Möglichkeit: Jemand sucht Jesus so lange, z.B. durch Gebet,
bis er von Jesus berührt wird.
Bis er Antwort bekommt und durch Jesus heil, wiederhergestellt wird.
Dafür gibt es viele Beispiele in der Bibel und heute.

Eine dritte Variante finden wir in Markus 7:
Gläubige bringen jemanden zu Jesus und bitten für ihn.
Das ist auch heute im Gebet möglich. Schauen wir uns das noch etwas näher an:

¹ Wort für die Predigt am 12. Sonntag nach Trinitatis, Reihe III, bis 2018 Reihe I

² Brieflesung / Epistel für den 12. So. n. T.: Apg 9, 1-20

Sie – mehrere, die sich darin einig waren, die sich eins gemacht hatten,
brachten einen Menschen zu Jesus.

Er wäre nicht selber gekommen. Das hätte er nicht gekonnt.

Er war gehörlos bzw. taubstumm.³ Von Jesus hatte er noch nichts gehört.

Was Hörenden meist nicht bewusst ist:

Gehörlosigkeit bedeutet eine sehr schlimme Beeinträchtigung der Kommunikation.

Der Kontakt zu anderen Menschen ist fast nicht möglich.

Gehörlose leiden ungeheuer darunter.

Nicht hören können ist schlimmer als nicht sehen können, sagen Experten.

Die taubblinde Helen Keller, die beides nacheinander erlebt hat und kannte, sagte:

Blindsein trennt von den Dingen. Taubsein trennt von den Menschen.

Es gibt auch eine geistliche Taubheit, die trennt uns von GOTT.

Man kann GOTT nicht sehen, das sagt die Bibel überall.

Und das ist auch nicht schlimm, GOTT ist kein Ding, das man sehen kann und muss.

Wenn wir IHN nicht sehen, bedeutet das noch keine Trennung von IHM.

Wenn wir IHN nicht hören, dann schon. Dann sind wir getrennt von GOTT

Die Bibel sagt überall: GOTT ist kein stummer Götze, sondern redet.

Jesus sagt: *Meine Schafe hören Meine Stimme*,⁴ nicht nur: sie lesen Meine Worte.

Wenn GOTT uns stumm erscheint,

wird es in der Regel nicht daran liegen, dass ER schweigt.

Sondern eher daran, dass wir IHN nicht hören.

Weil unsere Kommunikation, unsere Verbindung mit IHM gestört ist.

Und das Ergebnis: Wir gehen in die Irre.

Wenn unsere inneren Ohren nicht wirklich geöffnet sind,

können wir z.B. nicht unterscheiden zwischen der Führung durch Jesus

und antichristlicher Verführung im frommen Gewand. Das ist ein ernstes Thema!

Man kann fromm sein und sich auf dem Weg der Finsternis befinden. Wie Saulus.

Wir brauchen eine lebendige Kommunikation, Verbindung mit dem lebendigen GOTT!

Das gehört zum vollständigen Menschsein. Mit GOTT reden und IHN hören.

Reden und Hören – beides war bei dem Mann in unserer Geschichte gestört.

Er war nicht ganz stumm. In der Lutherbibel 2017 steht jetzt: Er *stammelte*.

Das ist falsch. Der Urtext sagt: *er redete mit Mühe, mühsam, schwer*.

Das ist bei Gehörlosen normal. Sie können ja keine lebendige Sprache hören!

Weder von den anderen noch von sich selbst.

Sie können nur von den Lippen ablesen und das dann nachahmen.

Das kann nur unvollständig gelingen. Trotz aller Mühe.

Und so etwas gibt es auch im geistlichen Bereich:

Nachgeahmtes Beten zum Beispiel. Man übernimmt es irgendwie von anderen.

Aber es ist keine lebendige Kommunikation mit GOTT.

Vielleicht brauchen wir da Hilfe. So wie unser Mann hier.

Bei ihm kommt noch eine spezielle Ursache seiner Störung dazu. Jesus behebt sie.

Wir kommen gleich noch einmal darauf zurück.

Gehen wir zunächst einmal weiter:

³ Das griechische *κωφός* (*kofos*) bedeutet zunächst *stumpf, abgestumpft* und kann sich auf das Sprechorgan oder das Gehör beziehen, von daher dann *stumm, taub, taubstumm*.

⁴ Joh 10,27

Gläubige bringen den Mann zu Jesus und erwarten Heilung.
 Das ist das Beste, was man mit einem Menschen tun kann: Ihn zu Jesus bringen.
 Die Freunde kannten Jesus schon. Wer Jesus kennt, kann andere mit zu Jesus bringen.
 Die Freunde hatten allerdings eine recht festgelegte Erwartung, wie Jesus den Gehörlosen heilen sollte: Durch Handauflegung. Macht Jesus aber nicht.
 Wir haben ja auch immer so unsere Konzepte, Pläne und frommen Vorstellungen.
 Jesus aber macht es oft ganz anders!
 Einen Menschen zu Jesus bringen, z.B. im Gebet, was bedeutet das?
 Es bedeutet: Ich lasse diesen Menschen los und überlasse ihn Jesus!
 Jesus darf, soll und wird an ihm handeln, wann, wo und wie ER will.
 Wenn du willst, dass GOTT an einem Menschen handelt,
 dann lasse diesen Menschen bitte ganz los und überlasse ihn ganz GOTT.
 Viele beachten und schaffen das nicht.
 Wer für seine Ehepartner oder Kinder oder Anbefohlenen betet,
 lässt oft nicht los dabei: Er hält an seinen eigenen Vorstellungen fest,
 was GOTT da tun müsste – und wie der andere sein und werden müsste usw.
 Solange du einen Menschen so festhältst, wird GOTT in der Regel nicht an ihm handeln!
 Warum nicht? Weil ER sich nicht von dir ins Handwerk pfuschen lässt!
 Auch wenn du selber zu GOTT, zu Jesus kommst: Lass dich los, überlasse dich IHM!
 Erlaube IHM mit dir das zu tun, was ER tun will und wie ER es tun will.

Jesus nimmt den Mann aus der Menge *beiseite, ins Abseits, ins Private*.
ER nimmt ihn besonders, ganz für sich. Weil Jesus keine Show macht.
 Und weil Jesus jeden Menschen ganz persönlich und einzigartig behandelt.
 Jesus hat tatsächlich jeden Menschen anders geheilt!
 Dem hier steckt ER die Finger in die Ohren, und zwar nicht gerade zimperlich.⁵
 Vermutlich eine Art Gebärdensprache, die der Mann verstehen kann:
 Jetzt geht's um meine Ohren. Außerdem heilt Jesus oft durch Berührung!
 Berührungen sind sehr wichtig! Wir brauchen das. GOTT gebraucht das.
 Und dann tut Jesus noch etwas sehr Merkwürdiges, ja Ekliges:
ER berührt mit Speichel seine Zunge. Warum? Steht nicht da. Soll das auch Gebärdensprache sein? Sicher ist: Alles, was von Jesus kommt, heilt! Sogar der Speichel.
 Warum dann nicht z.B. auch Brot und Wein beim Abendmahl?!
 Speichel: Es gibt Belege dafür, dass Speichel zur Abwehr dämonischer Mächte diene.
 Die mögen aus irgendeinem Grunde nichts Nasses, auch kein Wasser.⁶
 Vielleicht hat sogar die Taufe etwas damit zu tun.
 Noch weniger mögen sie vielleicht den Speichel von Jesus.
 Jedenfalls heißt es dann merkwürdigerweise: *die Fessel seiner Zunge wurde gelöst*.
 Das deutet auf eine dämonische Bindung hin.
 Es gibt unsichtbare Mächte, die uns Menschen in vielfältiger Weise beeinflussen können.
 Finstere Mächte binden und machen krank.
 Manche unsere Probleme haben ganz andere Ursachen als wir und andere denken.
 Das gilt auch für Christen. Das Gute ist: Jesus weiß Bescheid und tut das Richtige.
 Deswegen ist es ja so wichtig, dass wir uns selbst und andere ganz Jesus überlassen.
 Wir sollten IHM erlauben, zu handeln wie ER will.

⁵ Im Urtext steht da ein eher grobes Wort: *Er warf seine Finger in seine Ohren*.

⁶ Die Redewendung „etwas fürchten wie der Teufel das Weihwasser“ hat durchaus gewisse Erfahrungshintergründe!

Nach der Sache mit dem Speichel blickt Jesus auf zum Himmel:
Das ist Seine Gebetshaltung. In der Bibel betet niemand in der Haltung der Nabelschau.
Das tun Buddhisten, aber nicht biblische Beter.
Gebet heißt doch: Ich schaue auf zu meinem Vater! Und nicht: ich versenke mich in mich selbst und rühre trübsinnig in den Umständen und in meiner Seele.

Und dann steht da: Jesus *seufzte*: ER machte sich ganz eins mit der Not des Mannes.
Das ist Fürbitte: Sich eins machen mit der Not eines Menschen und aufschauen zu GOTT, der hilft und heilt.

Und dann kommt das befehlende Wort: *Hefata: werde geöffnet!*
Das ist das gebietende Gebet. Jesus hat das oft praktiziert.
Im Befreiungsdienst ist das entscheidend, auch heute.
So wird der Mensch in unserer Geschichte wieder hergestellt. Alles wird gut.
ER, Jesus, hat alles wohl, gut, vortrefflich gemacht;
die Tauben macht ER hörend und die Sprachlosen redend,
stellen die Menschen höchst verwundert fest.
Die Kommunikation ist wieder hergestellt: Die von Mensch zu Mensch und die zwischen Mensch und GOTT. Und dann wird alles gut.
Was Jesus berührt, wird heil. Menschen werden heil, wenn Jesus sie berührt.
Das darf bis ins Äußere, bis ins Körperliche hinein gehen.
Aber das Erste ist, dass unsere Kommunikation mit GOTT ganz hergestellt wird.
Das möchte Jesus. Dazu ist ER gekommen.
Wir dürfen selber im Glauben zu Jesus kommen.
Und wir dürfen andere im Glauben zu Jesus bringen.
Markus zeigt uns, was da dazugehören kann oder muss. Zum Beispiel das Loslassen.
Und auch, dass Jesus manchmal recht merkwürdig handelt.
Wenn GOTT, wenn Jesus uns berührt und heil macht,
ist das immer ein sehr persönliches Geschehen.
Wenn Jesus uns berührt und öffnet – wird unser Leben neu und heil.

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 320, 1-6

Gebet

Herr Jesus Christus,
Danke, dass Du jeden Menschen besonders nimmst.
Du weißt, was jeder wirklich braucht.
Wir wissen es oft nicht – weder bei uns selbst noch bei anderen.
Durch Dein Wort willst Du auch heute zu uns reden.
Durch Deinen Geist wie auch durch andere Menschen kannst Du uns auch heute berühren.
Du weißt, was vielleicht auch bei uns blockiert und gebunden ist.
Wir brauchen Dein heilendes und befreiendes Handeln.
Wie Du dem Gehörlosen die Ohren geöffnet hast,
brauchen wir es ebenfalls, dass Du unsere inneren Ohren öffnest.
Wie Du dem schwerfällig Redenden die Zunge gelöst hast
brauchen auch wir es, dass Du unsere Zunge und Sprache löst,
damit wir Dich loben können und zu Dir und von Dir angemessen reden.
So bitten wir um Dein Wirken an uns. ...
Wir bitten Dich auch um Glauben für andere.
Zeige uns, wenn wir zu Dir bringen können oder sollen.
Lehre uns, vollmächtig zu beten, dass wir andere wirklich Dir überlassen und sie nicht manipulieren.
Bevollmächtige uns in Wort und Tat,
dass andere durch uns in Deine Nähe kommen und Dein guter Wille an ihnen geschieht an Leib, Seele und Geist.
Du machst alles gut!
Dir sei alle Ehre für immer und durch Dich dem Vater – im Heiligen Geist.